

# Leipziger Tageblatt



No. 300. Freitags

den 27. Oktober 1815.

## Euphrosine.

Legende.

(Fortsetzung.)

Wie sie bei dem Kloster anlandete, war bereits die finstre Nacht eingebrochen. Sie entließ den Fährmann und eilte an die Pforte des Klosters, die für verirrete Wanderer immer aufstand. In den bekannten Hallen und Gängen suchte sie die einsame Wohnung des Abts, hatte jedoch fest bei sich beschloßen, ihm zu verschweigen, daß sie Euphrosine, die Tochter des Paphnutius sey.

Der fromme Abt, der sie für einen Jüngling hielt, und dieserhalb nicht weiter fragte, sondern sich begnügte, als sie antwortete, man möge sie Smaragdus nennen, gewährte freundlich ihr Gesuch — sie unter den Brüdern des Klosters, deren dreihundert waren, zum heiligsten Wandel aufzunehmen.

Der blasse zarte Jüngling sprach das Mißweid des frommen Abts wunderbarlich an, und er konnte sich kaum der Thränen enthalten, als

er ihn zu dem Prüfungswege der Entfagung einsegnete.

Er übergab Euphrosinen einem bejahrten Bruder, mit Namen Agapptus, der in großer Heiligkeit lebte, um sie des Ordens Regeln und Gebräuche zu lehren, und sie in der Übung süßfertiger Tugenden zu unterstützen.

Euphrosine — oder, wie sie sich nun nannte, Bruder Smaragdus — wohl mit Recht Smaragdus, da ihre lautere Unschuld und reine Jungfräulichkeit wohl mit dem kostbarsten Edelstein verglichen werden konnte, und ihre Heiligkeit auch in der Folge heller, als alles Edelgestein leuchtete — Euphrosine begab sich nun, angewiesen von dem ersten Agapptus, in ihre einsame Zelle, und legte dort, nachdem sie ihre vorigen Kleider abgenommen und wohl verwahrt hatte, das dunkle Mönchsgewand auf ihren zarten Leib an. Mit raschen Schritten mähte sie die reizende Fülle ihrer Locken von dem Haupte, und barg ihr wunderbar liebliches Angesicht in die Schatten der herabhängende Kapuze.